

Dezember 2011
Pressemitteilung

9. Juni bis 14. Oktober 2012

Kurt Blum – das fotografische Werk

Der in Bern geborene Kurt Blum (1922–2005) gehört zu den herausragenden Schweizer Fotografen der Nachkriegszeit. Neben zahlreichen Reportagen für illustrierte Zeitschriften schuf er ab den 1950er Jahren immer auch freie künstlerische und experimentelle Arbeiten, die er in Ausstellungen und Büchern präsentierte. Schwerpunkte in seinem Schaffen sind die ab den späten 1940er Jahren entstandenen Künstlerporträts, grössere Werkgruppen zu den Themen Musik, Tanz und Oper sowie eine intensive fotografische und filmische Auseinandersetzung mit Industrie und Arbeit. Dabei verstand sich Blum immer als Künstler und kämpfte für die Anerkennung der Fotografie als eigenständiges künstlerisches Medium. Über das Dokumentarische hinaus suchte er den persönlichen Ausdruck, den atmosphärisch dichten Augenblick, den bewusst gestalteten fotografischen Abzug. Damit gehörte Blum zur Avantgarde der Schweizer Fotografie und es erstaunt nicht, dass er Anfang der 1950er Jahre auch im Kreis der «subjektiven fotografie» um Otto Steinert in Deutschland eine Rolle spielte.

Blums Leidenschaft für die Kunst brachte ihn schon bald nach seiner Lehrzeit in Kontakt mit den bedeutenden Künstlern seiner Zeit, von denen er viele in ihren Ateliers fotografierte. So entstand eine einmalige Porträtserie von Künstlern wie Pablo Picasso, Alberto Giacometti, Dieter Roth, Mark Rothko und Sam Francis, die er 1994 als Buch mit dem Titel «Au Milieu des Artistes» veröffentlichte. Ende der 50er Jahre arbeitete Kurt Blum für grosse Industriebetriebe in Norditalien, was 1959 zum Buch *Pictures of a Factory* führte (*Lebendiger Stahl*, 1960), in dem er mit kontrastreichen Schwarz-Weiss-Fotografien ein funkensprühendes, beinahe infernalisches Bild eines Stahlwerks entwirft. Unter ebenfalls schwierigen Lichtverhältnissen entstanden danach in den grossen Opernhäusern der Welt Aufnahmen zum Buch *J'aime l'Opéra* (1963). Das in der Reihe *J'aime...* (deutsch *Eintritt frei...*) der Editions Rencontre herausgegebene, kleinformatige Buch zeigt eine Art strahlende Gegenwelt zur dunklen Fabrik, ist aber vom gleichen, subjektiven Gestaltungswillen des Fotografen geprägt. Blum beschäftigte sich auch intensiv mit dem Film und bereits in einem seiner ersten Versuche, *L'uomo, il fuoco e il ferro* (1960), gelingt Blum zur mitreissenden Musik von Sergej Prokofjew ein meisterhafter, farbig-abstrakter Experimentalfilm im CinemaScope-Format.

Kurt Blum war kein Mann der grossen Worte, sondern ein intensiver Bildermensch, ein sensibler, aber selbstbewusster Künstler und ein präziser Handwerker, der die klassische Fotografie nicht nur beherrschte, sondern sie bis an die Grenzen auslotete. Zwar ehrte ihn der Kanton Bern 1983 mit dem «Grossen Preis für Photo und Film», doch eine umfassende Gesamtschau seines fotografischen Werkes kam Zeit seines Lebens nie zustande. Die Fotostiftung Schweiz holt dies nun nach mit einer Ausstellung und einem Buch, welche auf der detaillierten Aufarbeitung und wissenschaftlichen Erschliessung des Kurt Blum-Archivs beruhen.

Die Ausstellung «Kurt Blum – das fotografische Werk», kuratiert von Martin Gasser, zeigt Vintage- und spätere Abzüge aus dem Kurt Blum-Archiv, darunter auch eine Reihe von grossformatigen Ausstellungsabzügen, die Blum 1955 für die Ausstellung «Photographie als Ausdruck» im Helmhaus Zürich produziert hat. Neben Kontaktabzügen, Buchmaquetten und anderen Dokumenten, die Einblick ins Archiv geben, wird auch eine Auswahl von Blums Filmen gezeigt werden. Die Begleitpublikation erscheint im Limmat Verlag, herausgegeben von der Fotostiftung Schweiz mit Texten von Nanni Baltzer, Martin Gasser, Sylvie Henguely, Thilo Koenig und Fred Zaugg (192 Seiten, ca. 150 Duplex-Abbildungen).

www.fotostiftung.ch

Für Presseanfragen wenden Sie sich an die Medienbeauftragte, Séverine Spillmann: spillmann@fotostiftung.ch, T +41 52 234 10 30. Belegexemplare erbeten an die Fotostiftung Schweiz.